

Fabeln des Äsop

Äsop, altgriechisch (Αἴσωπος Aísōpos) lebte um 600 v. Chr. in Griechenland (vermutlich Samos) und war ein berühmter griechischer Dichter von Fabeln und Gleichnissen. Fabeln sind kurze Geschichten, die gleichzeitig unterhalten und belehren wollen. Sie handeln oft von Tieren oder Pflanzen, die wie Menschen denken und sprechen.

Äsop gilt als der Begründer der europäischen Fabeldichtung. Seine Fabeln wurden vielfach übersetzt und oft bearbeitet, etwa durch → Gotthold Ephraim Lessing, → Martin Luther oder → Jean de La Fontaine.

Die Maus und der Frosch (1)

Vergleiche → Luther – Vom Frosch und der Maus, → de la Fontaine – La Grenouille et le Rat

Eine Maus schloss zu ihrem Verderben mit einem Frosche Freundschaft und lud ihn zum Mahle ein. Der Frosch band den Fuß der Maus an seinen eigenen an, und so gingen sie zuerst zu einem Orte, wo viele Speisen vorhanden waren. Der Frosch stillte hier seinen Hunger und beschloss, die Maus, da er ihr gutes Leben beneidete, zu verderben. Als sie bald darauf an den Rand eines Sees kamen, zog er sie in das tiefe Wasser. Die unglückliche Maus kam im Wasser um und schwamm in demselben, an den Fuß des Frosches angebunden, umher; doch ein Taubenfalke erblickte die Maus und fasste sie mit seinen Krallen. Da sich der Frosch nicht losmachen konnte, entführte er ihn gleichfalls in die Luft, wo er zuerst die Maus und dann jenen selbst verspeiste.

Auch ein Toter ist imstande, das an ihm begangene Unrecht zu rächen, denn die Gottheit, die alles erblickt, teilt jedem sein gerechtes Schicksal zu.

Die Maus und der Frosch (2)

Vergleiche → Luther – Vom Frosch und der Maus, → de la Fontaine – La Grenouille et le Rat

Zu der Zeit, als die unvernünftigen Tiere noch in Frieden miteinander lebten, gewann eine Maus einen Frosch lieb und lud ihn zum Nachtmahl ein. Sie gingen miteinander in die Speisekammer eines reichen Mannes, in der sie Brot, Honig, Feigen und mancherlei leckere Sachen fanden. Da sprach die Maus zum Frosch: „Nun iß von diesen Speisen, welche dir am besten schmecken!“ Als sie sich nach Herzenslust satt gefressen hatten, sprach der Frosch zu der Maus: „Nun sollst du auch meine Speisen versuchen. Komm mit mir! Weil du aber nicht schwimmen kannst, will ich deinen Fuß an meinen binden, damit dir kein Leid

40 geschieht." Als er aber die Füße zusammengebunden hatte, sprang der
Frosch ins Wasser und zog die Maus mit sich hinab. Als die Maus
merkte, dass sie sterben musste, begann sie zu schreien und klagte: „Ich
werde ohne Schuld das Opfer gemeiner Hinterlist. Aber von denen, die
am Leben bleiben, wird einer kommen, der meinen Tod rächt."
45 Während sie das sagte, kam ein Habicht heran, ergriff die Maus und den
Frosch und fraß sie beide.

Die beiden Frösche (1)

50 Zwei Frösche, deren Tümpel die heiße Sommersonne ausgetrocknet
hatte, gingen auf die Wanderschaft. Gegen Abend kamen sie in die
Kammer eines Bauernhofs und fanden dort eine große Schüssel Milch
vor, die zum Abrahmen aufgestellt worden war. Sie hüpfen sogleich
hinein und ließen es sich schmecken.

55 Als sie ihren Durst gestillt hatten und wieder ins Freie wollten, konnten
sie es nicht: die glatte Wand der Schüssel war nicht zu bezwingen und
sie rutschten immer wieder in die Milch zurück.

60 Viele Stunden mühten sie sich nun vergeblich ab, und ihre Schenkel
wurden allmählich immer matter. Da quakte der eine Frosch: "Alles
Strampeln ist umsonst, das Schicksal ist gegen uns, ich geb's auf." Er
machte keine Bewegung mehr, glitt auf den Boden des Gefäßes und
ertrank. Sein Gefährte aber kämpfte verzweifelt weiter bis tief in die
Nacht hinein. Da fühlte er den ersten festen Butterbrocken unter seinen
Füßen, er stieß sich mit letzter Kraft ab und war im Freien.

Die beiden Frösche (2)

70 In einem außerordentlich heißen Sommer war ein tiefer Sumpf
ausgetrocknet und die Frösche, die bisherigen Bewohner desselben,
mussten sich nach einem andern Wohnort umsehen. Zwei derselben
kamen auf ihrer Wanderschaft zu einem tiefen Brunnen, worin es noch
Wasser gab.

"Ei! Sieh da!" rief der eine. "Warum wollen wir weitergehen? Lass uns
hier hinunterhüpfen!"

75 "Halt!" antwortete der andere, "das hinunter Kommen ist zwar ganz
leicht, aber wenn auch der Brunnen eintrocknet, wie willst du dann
wieder herauskommen?"

*Was dir heute nutzt, das kann dir morgen schaden, darum denke nach,
bevor du handelst.*

Der Frosch, die Ratte und die Weihe

80 Ein Frosch stritt mit einer Ratte um einen Sumpf. Der Frosch behauptete,
dass er ihn mit dem größten Rechte besitze; die Ratte hingegen, dass er
ihr gehöre und dass der Frosch ihr denselben abtreten müsse. Dieser

wollte aber nichts davon hören, und so gerieten sie bei diesem Streite hart aneinander.

85 Wie viel besser hätten sie getan, wenn sie sich verglichen hätten; denn in der Hitze des Streites hatten sie nicht auf die Weihe geachtet, welche in der Ferne gelauert hatte, nun über die Kämpfer herfiel und beide zerriss.

Wenn sich zwei Schwache zanken, so endigt oft ein dritter, Mächtigerer zu seinem Vorteil den Streit.

90 **Die Hasen und die Frösche**

Die Hasen klagten einst über ihre missliche Lage; "wir leben", sprach ein Redner, "in steter Furcht vor Menschen und Tieren, eine Beute der Hunde, der Adler, ja fast aller Raubtiere! Unsere stete Angst ist ärger als der Tod selbst. Auf, lasst uns ein für allemal sterben."

95 In einem nahen Teich wollten sie sich nun ersäufen; sie eilten ihm zu; allein das außerordentliche Getöse und ihre wunderbare Gestalt erschreckte eine Menge Frösche, die am Ufer saßen, so sehr, dass sie aufs schnellste untertauchten.

100 "Halt", rief nun eben dieser Sprecher, "wir wollen das Ersäufen noch ein wenig aufschieben, denn auch uns fürchten, wie ihr seht, einige Tiere, welche also wohl noch unglücklicher sein müssen als wir."

Lass dich nie durch das Unglück niederschlagen; es gibt immer noch Unglücklichere, mit deren Lage du nicht tauschen würdest.

Knaben und Frösche

105 Einige mutwillige Knaben machten sich eines Tages die größte Freude daraus, an einem Teiche jeden Frosch, so wie er hervortauchte, mit Steinen zu bewerfen. Je mehr Frösche sie verwundeten, je größer und lauter wurde das Geschrei, bis endlich ein alter Frosch auftauchte und ihnen zurief:

110 "Kinder, bedenkt doch, was ihr tut, dass ihr uns armen Tiere, die euch nichts Böses taten, quält und schuldlos tötet."

Dies machte die Knaben aufmerksam, sie dachten darüber nach und gingen beschämt nach Hause.

Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz.

115 **Die Frösche und die Schlange**

Vergleiche → Lessing – Die Wasserschlange

120 Die Frösche erbaten sich einst von Jupiter einen König. Er warf ihnen einen Klotz zu. Das Getöse jagte sie anfangs in die Tiefe, bald aber wagten sie, ihre Köpfe herauszurecken und ihren neuen König zu betrachten, der noch auf dem Wasser schwamm; und bald hüpfen sie kühn auf ihn hinauf, verächtlich grüßten sie ihn als König; erbaten sich dann aber doch einen andern, der auch ein bisschen regieren könne.

125 Im Zorn gab ihnen Jupiter eine Schlange, welche ihre Regierung auch sofort mit aller Strenge anfieng und einen Untertanen nach dem andern verschlang. Bald blieb dem Überrest nichts übrig, als nochmals um einen andern Oberherrn zu bitten; allein Jupiter sprach mit Donnerstimme: "Euch ist geschehen, wie ihr wolltet! Ertragt nun dies Unglück mit Fassung!"

Der Unzufriedene lernt immer zu spät, dass das Alte besser war.

130

Links

- ▶ Aesop's [sic!] Fabeln bei Gutenberg
(http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=6&kapitel=1#gb_found)
- 135 ▶ Kurt Scheuerer: Antike Fabeln (<http://www.bingo-ev.de/~ks451/antike/aesop-02.htm>)
- ▶ Aesopus; Steinhöwel, Heinrich; Brant, Sebastian: (<http://www.uni-mannheim.de/mateo/desbillons/esop.html>)
- ▶ Die Aesop-Fabeln von der Antike bis zur Aufklärung und Heinrich Steinhöwels Ulmer Aesop von 1476. Eine Wanderausstellung
- 140 (<http://www.tagblatt.de/aktuell/aesop/~hdg5517.htm>)
- ▶ AESOPUS - Vita et Fabulae - Ulm 1476
(<http://www.ingolstadt.de/stadtmuseum/scheuerer/ausstell/aesop.htm>)